

Vorwort zur 11. Auflage

27 Jahre sind seit Erscheinen der 1. Auflage vergangen. Inzwischen wurde durch zahlreiche Praxisberichte von Erzieherinnen, Ergotherapeutinnen und Heilpädagogen das im Buch dargestellte Sensomotorische Entwicklungsgitter als einfach zu handhabendes Grobdiagnostikum bestätigt. Es handelt sich hierbei nicht um einen Test, sondern lediglich um eine Orientierungs- und Arbeitshilfe bei der Beurteilung des sensorischen und motorischen Entwicklungsstandes. Erfasst werden im Einzelnen die optische und akustische Wahrnehmung, die Sprache bzw. Laut- und Sprechfähigkeit sowie die Körper- und Handmotorik. Anders als bei der Feststellung des bloßen Gesamtentwicklungsstandes können hier bereichsspezifische positive und negative Bewegungs- und Wahrnehmungsleistungen beurteilt und eventuelle Entwicklungsprobleme erkannt werden. Auf diese Weise ist es möglich, frühzeitige individuelle Förderangebote zu machen. Dabei sind Zusammenhänge zwischen den einzelnen Funktionsbereichen zu berücksichtigen, je nachdem, ob sie entwicklungshemmende oder -anregende Wirkungen entfalten. Davon ist im Buchtext mehrfach die Rede.

An der Westfälischen Klinik für Kinderpsychiatrie in Hamm hat sich meine Mitarbeiterin, die Heilpädagogin Helga Sinnhuber über Jahre intensiv mit dem Entwicklungsgitter befasst (vgl. die Literaturliste). Für sie stellt das vorliegende Buch vor allem für Praktiker einen Leitfaden zur Erfassung individueller Lernausgangssituationen bei entwicklungsrückständigen Kindern in den ersten vier Lebensjahren dar. Dabei spielt es offenbar keine Rolle, ob die einzelnen Entwicklungs-Items statistisch abgesichert sind. In der täglichen Praxis im Kindergarten und in klinischen Einrichtungen sowie als Orientierungshilfe für betroffene Eltern hat sich das im Buch „Wie weit ist ein Kind entwickelt?“ dargestellte Modell des Entwicklungsgitters über all die Jahre bewährt.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, dass auch diese 11. Auflage dabei hilft, frühkindliche Entwicklungsprobleme rechtzeitig zu erkennen und den davon betroffenen Kindern Hilfen zur Selbsthilfe anzubieten, ganz im Sinne von Maria Montessoris Postulat: „Hilf mir, es selbst zu tun!“

Prof. em. Dr. E. J. Kiphard (ehemals Universität Frankfurt)

Einleitung

Rechtzeitig,
Störungen erkennen

Heute, im Zeitalter der Massenmedien, sind Eltern häufiger als früher besorgt, ob sich ihr Kind auch altersgemäß entwickelt. Ziel dieses Buches ist es, Wege aufzuzeigen, die es ermöglichen, die kindliche Entwicklung mit relativ einfachen Mitteln zu beurteilen. Damit soll ein Beitrag zur Früherkennung von Entwicklungsstörungen geleistet werden. Eltern, Pädagogen, Psychologen und Ärzte können nun anhand von Fragebögen feststellen, welche Funktionen zurück sind und wo im Einzelnen Entwicklungsanregungen gegeben werden müssen.

Praktischer Einsatz

Um dieses Ziel ohne Umschweife erreichen zu können, ist der praktische Teil dem theoretischen vorangestellt worden. Am Anfang steht das Entwicklungsgitter¹ selbst. Es gibt Auskunft darüber, was ein Kind in einem bestimmten Alter können muss. Eine Gebrauchsanleitung soll es Eltern und Erziehern ermöglichen, mit diesem »Messinstrument« richtig umzugehen.

Ein gesonderter Abschnitt befasst sich mit der Sozialentwicklung, deren wichtigste Daten ebenfalls in Tabellenform zusammengefasst wurden (Psychosoziales Entwicklungsgitter, Seite 70).

Theoretische
Erläuterung

Für den fachlich interessierten Leser, der sich intensiver mit der kindlichen Entwicklung befassen möchte, sind die Ausführungen des zweiten Teils gedacht. Hier werden die Entwicklungsverläufe im Einzelnen aufgezeigt. Vor allem aber werden immer wieder praxisbezogene Anregungen zur spielerischen und kindgemäßen Entwicklungsförderung vermittelt.

Behinderte Kinder

In einem weiteren Kapitel wird auf die besondere Problematik behinderter Kinder eingegangen. Eltern erfahren hier, auf welche Warnzeichen geachtet werden muss, damit Entwicklungsstörungen so früh wie möglich erkannt werden. Nur dann wird man im Einzelfall gezielte Hilfen geben können.

Position im Buch

Entwicklungsgitter
als Kontrolle

Bei allen entwicklungsdiagnostischen und -therapeutischen Maßnahmen soll das Entwicklungsgitter zur Kontrolle herangezogen werden. Die darin nach Funktionsbereichen übersichtlich gegliederten Einzeldaten dienen vor allem aber auch als Grundlage für das zu erstellende Therapieprogramm.

Zwar steht eine wissenschaftlich gesicherte Normierung für einen Teil der Altersangaben noch aus. Dennoch vermag das aus langjähriger klinischer Erfahrung heraus entstandene Gitter dem Praktiker höchst wertvolle Orientierungshilfen zu geben. Wenn damit in Zukunft erreicht wird, entwicklungsrückständige Kinder frühzeitig »auszusieben« und auf diese Weise gezielte Förderungsmaßnahmen einzuleiten, so darf das Anliegen dieser Schrift als erfüllt angesehen werden.

¹ siehe nach Seite 14